



Horstkampf in Vogtshagen, oben im Bild: DEH H8958, beringt 2009 in Thulendorf
28. April 2012, Foto: Brit Becker

Das Weißstorchjahr 2012 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

von Stefan Kroll
www.stoerche-doberan.de

Das Weißstorchjahr 2012 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock

1. Überblick und Danksagung

Nach vorläufigen Berechnungen des NABU setzte sich der seit einigen Jahren anhaltende, positive Trend bei der Anzahl der in Deutschland brütenden Weißstörche 2012 fort. Erstmals seit vielen Jahren wird die Schwelle von deutschlandweit 5.000 Horstpaaren überschritten worden sein (<http://www.nabu.de/tiereundpflanzen/voegel/zugvoegel/storch/15113.html>). Allerdings gab es erneut auffällige Unterschiede: In den alten Bundesländern gab es einen z. T. kräftigen Bestandszuwachs. Hier brüten inzwischen in der Mehrzahl „Westzieher“, die aufgrund eines verkürzten Zugweges (häufig nur noch bis nach Spanien) und besserer Nahrungsangebote im Winterhalbjahr eine geringere Sterblichkeit aufweisen. Dagegen fiel der Anstieg in den neuen Bundesländern, wo überwiegend „Ostzieher“ brüten, sehr viel geringer aus bzw. stagnierte der Bestand. In Mecklenburg-Vorpommern erhöhte sich die Anzahl der Horstpaare gegenüber 2011 um 15 (1,8 Prozent) auf 837. Leider entwickelte sich der Weißstorchbestand im ehemaligen Landkreis Bad Doberan gegen den Bundes- und Landestrend weiterhin negativ. Die Anzahl der Brutpaare sank im sechsten Jahr in Folge, dieses Mal um 4 auf 50 (gegenüber noch 91 im Jahre 2004). Inzwischen ist ein Tiefststand erreicht, wie auch Abbildung 1 zeigt. Regional betrachtet, gab es einen Rückgang um je zwei Horstpaare im Altkreis Rostock (ROS) sowie im Amt Schwaan, wo es innerhalb von nur drei Jahren einen Einbruch von neun Paaren (2009) auf nur noch drei in diesem Jahr gab.

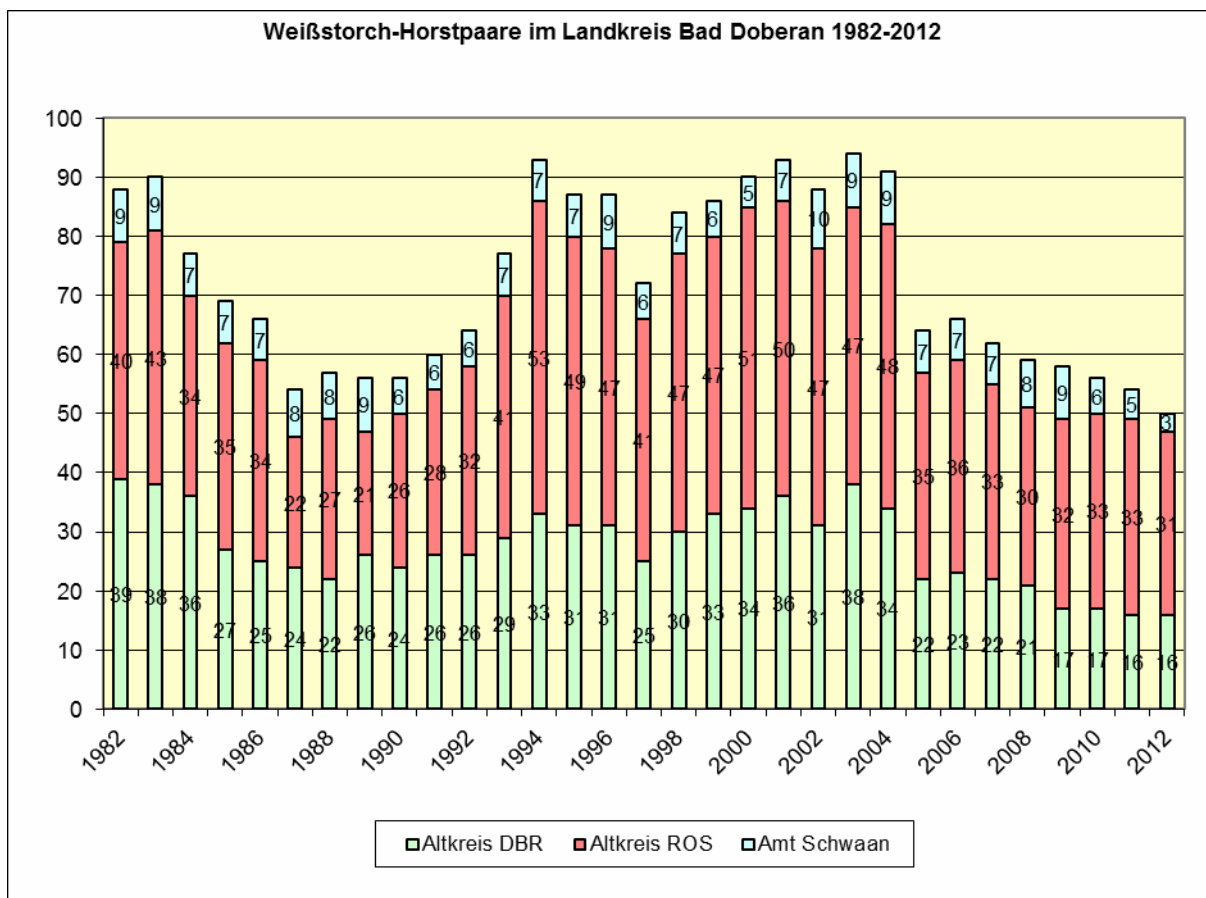


Abbildung 1

Eine andere Grafik verdeutlicht, dass unsere Betreuungsregion – bezogen auf das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern – inzwischen nur noch eine leicht überdurchschnittliche Storchendichte aufweist. Im ehemaligen Landkreis Bad Doberan wurden 2012 nur noch 3,67 Horstpaare/km² gezählt, auf Landesebene waren es 3,61. Innerhalb von neun Jahren verringerte sich der Abstand von 2,31 HPa/km² auf aktuell nur noch 0,06 HPa/km².

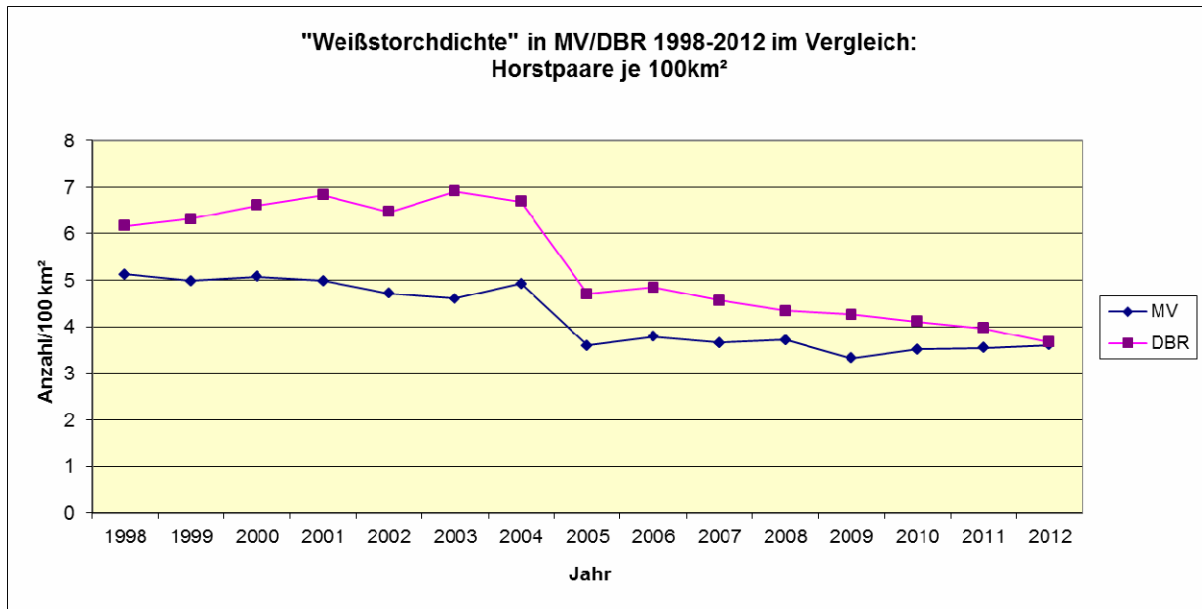


Abbildung 2

Die Ursachen werden deutlich, wenn man den Bruterfolg der Weißstorchpaare berücksichtigt. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre betrug er in MV 1,83 ausfliegende Jungstörche/Horstpaar, während dieser Wert (JZa) im Bereich von DBR nur bei 1,49 liegt. Seit der vorletzten Gebietsreform 1995 erreichte der JZa-Wert für den ehemaligen Landkreis Bad Doberan in keinem einzigen Jahr den Landesdurchschnitt!

Auch 2012 belegt DBR im Vergleich der zwölf Alt-Landkreise den letzten Platz. Es wurden lediglich 73 Jungstörche flügge (einer mehr als 2011/JZa: 1,46), im Land waren es 1.497/JZa: 1,79. Damit scheint auch für die kommenden Jahre ein weiterer Rückgang der Storchpopulation in unserer Region vorprogrammiert.

In der folgenden Übersicht (Abbildung 3) sind zwei wichtige Parameter der Bruterfolgserfassung zusammengefasst – der prozentuale Anteil der nicht erfolgreichen Horstpaare sowie der erwähnte JZa-Wert. Als grobe Faustregel kann dabei gelten: je weiter der blaue Punkt vom roten Balken entfernt ist, desto besser war das Storchjahr. Für den alten Landkreis Bad Doberan sind beide Werte des Brutjahres 2012 annähernd durchschnittlich: 16 von 50 Horstpaaren blieben ohne Bruterfolg (HPo = 32 Prozent). Seit 1995 lag dieser Wert in neun Jahren höher und in acht Jahren niedriger. Der diesjährige JZa-Wert 1,46 ist um 0,09 niedriger als der Durchschnittswert der Jahre 1995 bis 2012 (1,55).

In der Hansestadt Rostock gab es 2012 unverändert drei Brutpaare, die zusammen sechs Jungstörche groß zogen (HPa: 3, HPm: 2, HPo: 1, JZG: 6, JZa: 2,00, JZm: 3,00).

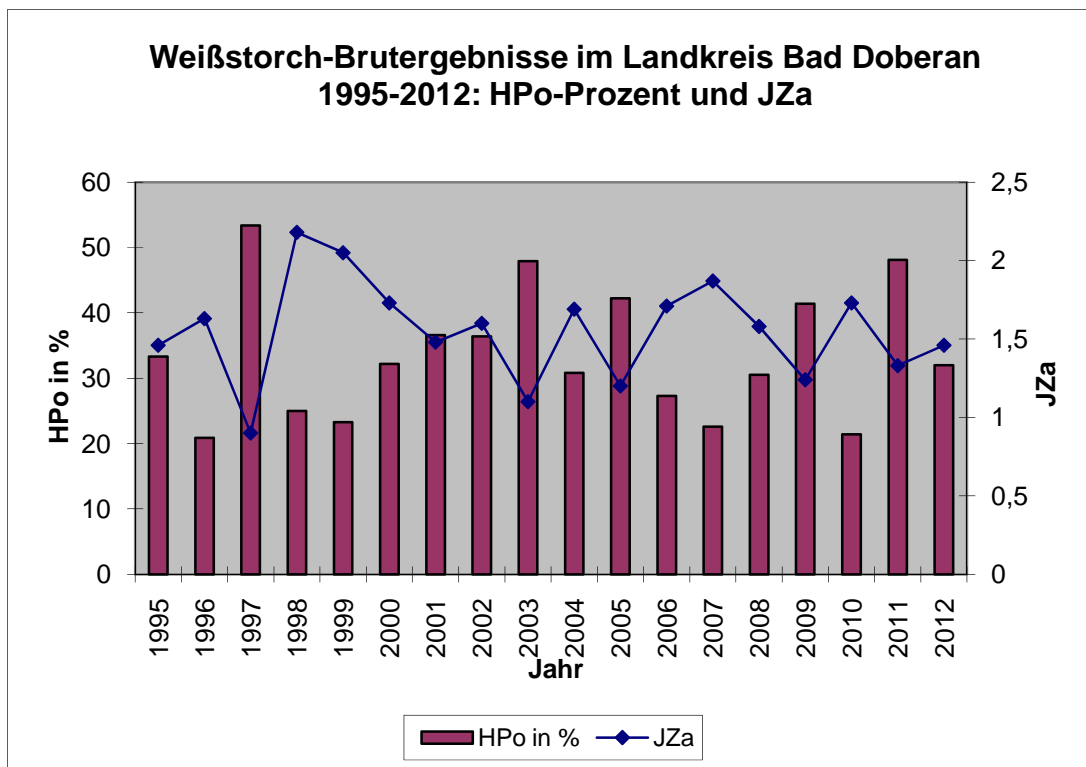


Abbildung 3

Wie schon in den vergangenen Jahren, so unterstützten auch 2012 zahlreiche Storchenfremde meine ehrenamtliche Arbeit als Weißstorchbetreuer. An erster Stelle ist meine Lebenspartnerin Brit Becker zu nennen, die den größten Teil aller Erkundungs- und Betreuungsfahrten mit mir gemeinsam unternahm. Wie immer seit 2007, stand mein „Weißstorch-Mentor“, Hans-Heinrich Zöllick, jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Bis 2006 hat er über 35 Jahre lang die Störche des alten Landkreises Bad Doberan und der Hansestadt Rostock betreut. Es freut mich ganz besonders, dass er im November 2012 in Saarbrücken die diesjährige Lina-Hähnle-Medaille des NABU entgegennehmen konnte – gewissermaßen als Auszeichnung für sein (ehrenamtliches) Lebenswerk. Eine besondere Hervorhebung verdienen darüber hinaus unsere Partner im Storchenschutz, der Zoo Rostock, die Tierklinik Rostock, der Kreisbauernverband Bad Doberan e. V., der Bauernverband Bützow e. V., die Stromversorger E.ON edis und WEMAG. Der Landkreis Rostock gewährte dankenswerter Weise erneut eine Aufwandsentschädigung für einen Teil der gefahrenen Kilometer. Weiterhin möchte ich Frank und Dr. Ulla Renne (Dummerstorf/Malchow), Dr. Hans-Wolfgang Nehls (Rostock), Christoph Roscher (Papendorf), Helmut Hagemeyer (Klingendorf), Gunda Vogel (Fienstorf), Anke Hornburg (Bad Doberan), Ramona Herrfurth (Kritzow) sowie Luisa Melms (Liepen) für ihr besonderes Engagement danken. Auch allen übrigen Institutionen und Personen – vor allem den zahlreichen Horstbetreuern –, die „unseren“ Störchen vor Ort geholfen und uns mit Hinweisen, Meldungen und Beobachtungsergebnissen versorgt haben, sagen wir wieder ein herzliches Dankeschön! Bitte sehen Sie es mir nach, dass ich sie an dieser Stelle nicht alle namentlich aufführe.

2. Rückkehr aus den Überwinterungsgebieten

Die Weißstörche, die sich im Frühjahr 2012 früh auf den Heimweg in ihre Brutgebiete gemacht hatten, trafen bereits in Afrika auf schwierige Zugbedingungen. Wie im Vorjahr wurden sie auf ihrem Weg durch den Sudan von anhaltendem Gegenwind aufgehalten, sodass die Tagesetappen hier ungewöhnlich kurz ausfielen. Auf dem weiteren Weg behinderte Ende März/Anfang April Tiefdruckeinfluss, verbunden mit einer starken nordwestlichen Strömung, die zügige Rückkehr. Konkret nachweisbar waren diese negativen Witterungseinflüsse durch die Auswertung der vom Storchenhof Loburg (<http://www.storchenhof-loburg.info>) bzw. dem NABU (<http://www.nabu.de/aktionenundprojekte/weissstorchbesenderung>) veröffentlichten Daten mehrerer „Senderstörche“. Abgesehen von einzelnen Vorboten, traf das Gros der Brutstörche daher erst ab 4. April in unserer Region ein. Bis Mitte des Monats waren die Nester dann zum größten Teil besetzt. Weitere Rückkehrer folgten in nennenswerter Anzahl zwischen dem 20. und dem 28. April. Im Mai trafen dann nur noch ganz vereinzelt Nachzügler ein, die noch dauerhafte Horstbindung entwickelten.

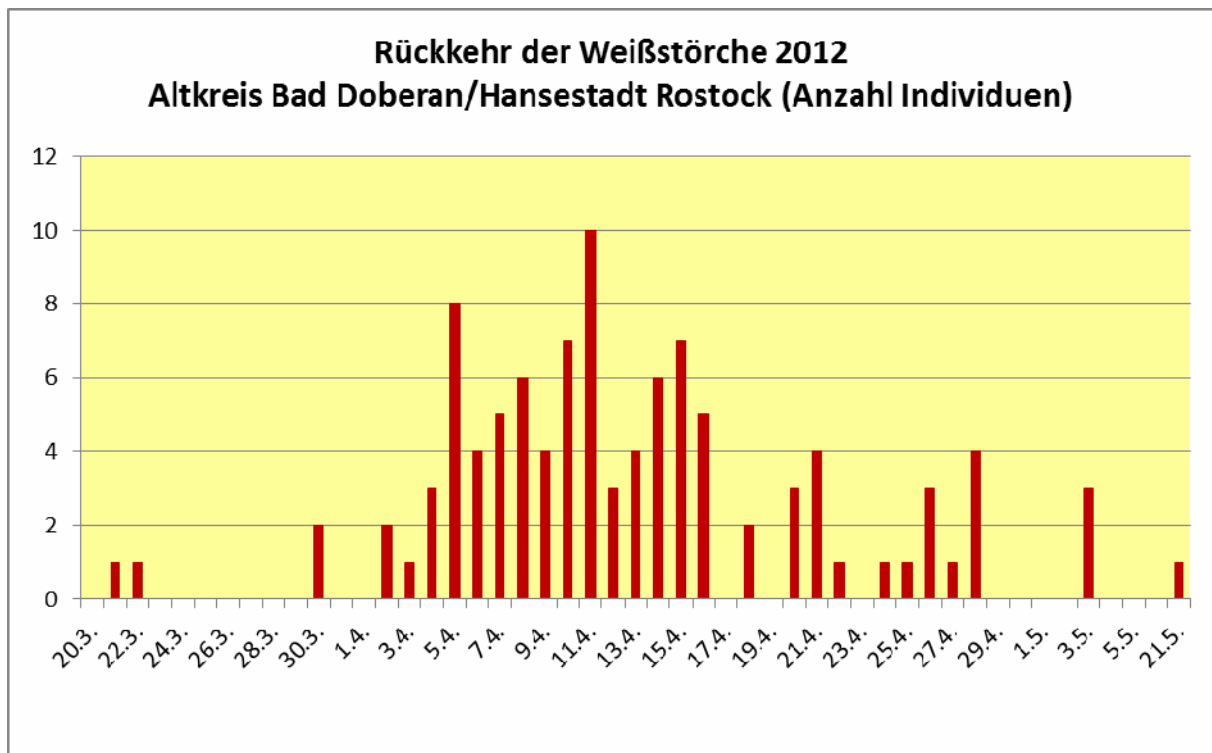


Abbildung 4

Abbildung 4 verdeutlicht die Verteilung grafisch. Angesichts des ganz offenkundig vorhandenen Zugstaus, dem – mit Rückkehrdatum 30. März – nur die beiden erfahrenen Wendfelder Brutstörche entgangen sein dürften, fallen die beiden Frühankömmlinge am 21. bzw. 22. März aus dem Rahmen. Es ist davon auszugehen, dass sie einen kürzeren Zugweg hatten und daher möglicherweise Westzieher sind. Auffälligerweise ist der erste Storch am Horst Schmadebeck II in fünf der letzten sechs Jahre immer zwischen dem 20. und dem 24. März eingetroffen. 2012 wurde er erstmals am 21. März gesichtet. Ich denke, es handelt sich jeweils um das gleiche Individuum, auch wenn sich dies aufgrund fehlender Beringung nicht eindeutig klären lässt. In Kröpelin, wo unser zweiter Storch des Jahres am 22. März eintraf, gibt es eine solche Tradition bisher nicht. Allerdings lässt sich aus der verzögerten Ankunft der Störche 2012 ableiten, dass es in unserer Region vermutlich auch weiterhin kaum mehr als zwei Westzieher gibt. Eine Reihe von Ringablesungen aus Osteuropa und Israel (siehe dazu auch

Abschnitt 6) scheint diese These zu stützen. Ablesungen von der Westroute gab es in den letzten Jahren dagegen keine.

Die abermals mit einer Vollständigkeit von rund 96 % erhobenen Ankunftsdaten sind aufgrund verschiedener Umstände (insbesondere den immer wieder vorkommenden, in der Praxis jedoch nur schwer nachweisbaren Wechseln der horstgebundenen Störche) durchaus mit Unsicherheiten behaftet, in der Tendenz aber sicher aussagefähig. Sie ermöglichen noch einige weitere, aufschlussreiche Berechnungen.

Tabelle 2: Rückkehr der Weißstörche: Durchschnittswert, Median und Bruterfolg (JZa)

Jahr	Durchschnittswert	Median	Bruterfolg (JZa)
2007	6. April	1. April	gut (1,87)
2008	5. April	31. März	mittelmäßig (1,58)
2009	14. April	5. April	schlecht (1,24)
2010	8. April	1. April	gut (1,73)
2011	13. April	10. April	schlecht (1,33)
2012	13. April	11. April	mittelmäßig (1,46)

In Tabelle 2 sind für die letzten sechs Jahre der durchschnittliche Rückkehrtag sowie der Median aller Rückkehrdaten dargestellt. Zusätzlich ist der durchschnittliche Bruterfolg pro Horstpaar (JZa) aufgetragen. Der Durchschnittswert zeigt den Tag an, der sich unter Berücksichtigung aller im Betreuungsgebiet bekannt gewordenen Ankunftsdaten ergibt. Anhand des Medians lässt sich ablesen, an welchem Tag 50 Prozent aller Weißstörche mit (späterer) Horstbindung eingetroffen waren. Danach war innerhalb der letzten sechs Jahre 2008 das Jahr mit der frühesten Rückkehr. Der Bruterfolg wurde damals allerdings durch eine ungewöhnlich lange Periode der Trockenheit im Mai/Juni beeinträchtigt. Im darauf folgenden Jahr war der Median zwar schon am 5. April erreicht, die Rückkehr der zweiten Hälfte der Störche zog sich 2009 jedoch so lange hin, dass sich als Durchschnittswert nur der 14. April ergab. Die Paarbildung erfolgte in diesem vom Bruterfolg her schlechtesten der letzten sechs Jahre dementsprechend an vielen Nestern erst sehr spät. Eine solche Konstellation ist also als besonders ungünstig anzusehen. Die Angaben zum Paarbildungstermin in Tabelle 3 untermauern diese Sichtweise:

Tabelle 3: Frühe Paarbildung (Quote bis 15. April)

Jahr	Paarbildung bis 15. April
2007	75,4 %
2008	78,6%
2009	55,2 %
2010	73,2 %
2011	48,2 %
2012	62,0 %

Zumindest für unsere Region zeigen die mehrjährigen Vergleichsdaten zum Bruterfolg (siehe Abschnitt 4), dass Storchenpaare, die bis zum 15. April am Horst zusammengefunden haben, im Regelfall über die günstigsten Brutvoraussetzungen verfügen. Das Jahr 2012 kann so interpretiert werden, dass die erste Hälfte der Störche zwar erst sehr spät in den Brutgebieten eingetroffen ist, die meisten übrigen Störche dann jedoch recht schnell folgten. Dies trug dazu bei, dass der Bruterfolg im Endeffekt nur leicht unterdurchschnittlich ausfiel.

3. Witterungsverhältnisse im Brutgebiet und Horstbindung

Nach den extremen Niederschlagssummen in der Weißstorchsaison 2011 lagen die Werte für die Monate April bis Juli 2012 wieder weitgehend im Normalbereich (siehe unten, Abbildung 5, Quelle: Deutscher Wetterdienst). Allerdings wirkten sich zwei Phasen ungünstiger Witterung negativ auf den Bruterfolg der Weißstörche aus. Zwischen dem 15. Mai und dem 12. Juni fiel im Betreuungsgebiet nur sehr wenig Niederschlag (örtlich variierend, je nach Lage zwischen 5 und 10 mm). Die daraus resultierende Trockenheit machte es den Altstörchen schwer, in ausreichender Menge Nahrungstiere für ihren frisch geschlüpften Nachwuchs zu finden. In der ersten Phase der Jungenaufzucht waren vor allem Regenwürmer nur schwer erreichbar. Die Folge waren zahlreiche Abwürfe von Jungstörchen, oft waren davon die drittgrößten Küken betroffen.

Am 24. und 25. Juni setzte anhaltender, intensiver Regen bei gleichzeitig niedrigen Temperaturen und starkem Wind den Storchenküken stark zu. Betroffen war wie im Vorjahr besonders der Nachwuchs der Spätbrüter (siehe dazu die Abschnitte 4 und 5).

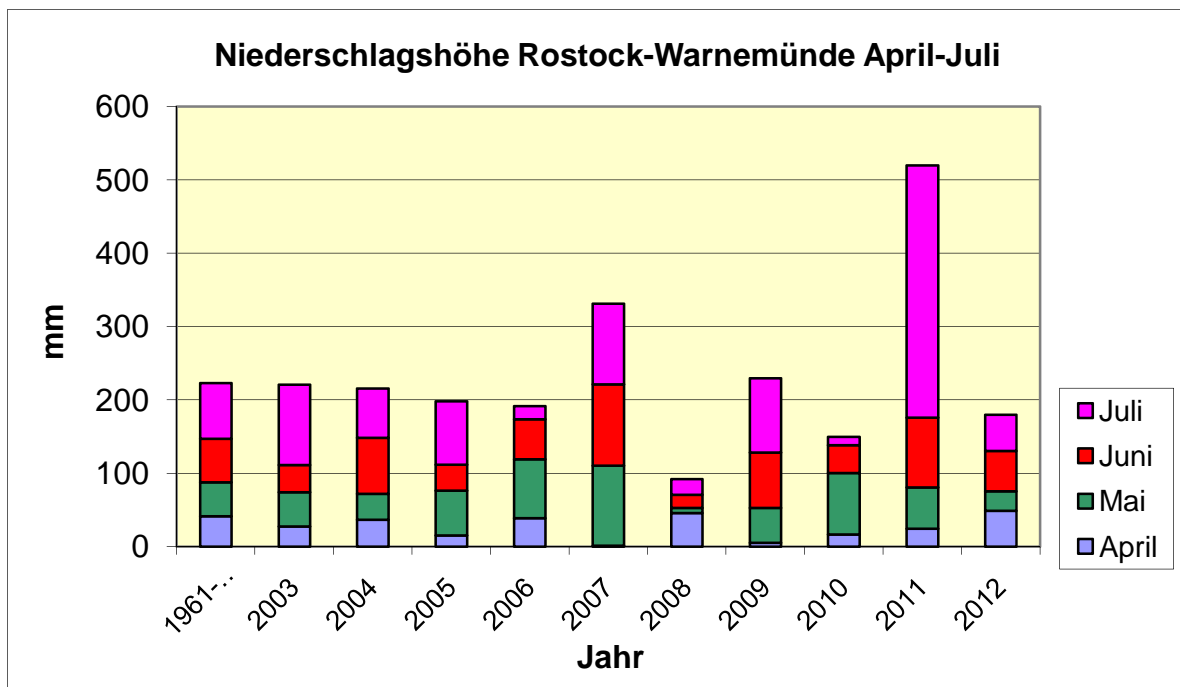


Abbildung 5

Im Laufe der Storchensaison wurden von den 52 Horsten, die 2011 dauerhaft belegt gewesen waren, 45 wieder von einem Storchepaar besetzt. Unbesetzt blieb mit Hohen Luckow abermals ein Traditionsstandort, der über viele Jahre gute bis sehr gute Brutergebnisse aufwies. Hier war im Winter der mächtige Horst abgestürzt, die erneuerte Nisthilfe wurde leider nicht angenommen. Auf eine ähnlich lange Tradition konnte bisher auch der Warnowort Zeez blicken, doch auch hier blieb das Nest 2012 ohne Horstpaar. An vier weiteren Standorten, an denen 2011 noch gebrütet worden war, stellte sich 2012 nur ein Einzelstorch ein: Nach Wischuer, wo im Vorjahr noch drei Jungstörche beringt werden konnten, kehrte in diesem Jahr – erstmals nach mindestens 40 Jahren ununterbrochener Bruttradition – nur ein einzelner Storch zurück. Spätestens ab Juni war der Horst dann gänzlich verwaist. Hier dürfte der inzwischen eingetretene Standortnachteil eine Rolle gespielt haben. Nach den nahe gelegenen Weißstorchhorsten in Roggow und Biendorf (letztmalig 2009 von einem Paar besetzt) scheint nun auch der letzte Brutplatz im Nordwesten des ehemaligen Landkreises Bad Doberan aufgege-

ben zu werden. Ein Trend der letzten Jahre setzt sich fort: Bei uns zieht sich der Weißstorch immer weiter von der Ostseeküste zurück.

In Vogtshagen und besonders in Kritzmow gab es während der gesamten Saison Kämpfe um das Storchennest, sodass sich hier auf Dauer kein Paar etablieren konnte. In Kritzmow hatte daran vor allem das vorjährige Männchen (DEH H3107, beringt 2004 in Holthusen/LWL) großen Anteil. Es kehrte am 5. April zunächst an sein Vorjahresnest zurück und baute es kräftig aus. Dann überlegte es sich H3107 jedoch offensichtlich anders und wechselte in den nahen Rostocker Zoo. Hier errichtete der Ringstorch auf einem schmalen Dohlenkasten (!) ein veritables neues Nest, konnte jedoch offenbar abermals kein Weibchen von seinen Baukünsten überzeugen. Daraufhin entwickelte das recht aggressiv wirkende Männchen Interesse an den invaliden Störchen auf der Stelzvogelwiese des Zoos. Mit diesen gab es zum Teil heftige Auseinandersetzungen. Schließlich entschied sich DEH H3107, der im Vorjahr vermutlich schon um das Stäbeler Nest gekämpft hatte, für den Horst Rostock Zoo I. Er fand auf dem Nest an der Bärenburg auch eine Partnerin, doch kam es zu keiner Brut mehr. Das Kritzmower Nest behielt er jedoch weiter im Auge. Als sich dort Ende April ein neues Paar häuslich einzurichten begann, vertrieb er es zusammen mit einem zweiten Storch – möglicherweise in Richtung Niendorf. Wenig später etablierte sich in Kritzmow ein unberingter Einzelstorch, doch registrierte eine besonders aufmerksame Beobachterin bis zum Ende der Brutsaison weitere Kämpfe und Auseinandersetzungen.

An den Kämpfen in Vogtshagen war zeitweilig DEH H8958 beteiligt, der 2009 in Thulendorf von uns nestjung beringt worden war. Nachdem er dort jedoch Ende April vom Nestinhaber abgewiesen worden war, entdeckten wir ihn Mitte Mai im Vogelpark Marlow. Dort schloss er sich mit einem zweijährigen, flugfähigen, jedoch von Menschenhand aufgezogenen Storch (DEW 7X759) zusammen. Beide bauten gemeinsam eine zuvor seit Jahren ungenutzte Nisthilfe aus. Im August ging H8958 jedoch auf den Zug in Richtung Afrika, denn Helmut Eggers (Lübtheen) las ihn am 4. September in einem Trupp von 1.400 Störchen in Israel ab. Dagegen wurde DEW 7X759 im Oktober gleich mehrfach in der Nähe von Leipzig gesichtet.

Auch in Bröbberow sind wir aufgrund einer Beringung relativ gut über die Umstände informiert. Hier kehrte das Vorjahresmännchen nicht zurück, während das beringte Weibchen (DEH HC981) erst am 3. Mai eintraf. Offensichtlich am rechten Bein leicht verletzt, wehrte es diverse Interessenten ab und blieb allein auf dem Nest. Im weiteren Verlauf wechselte die Störchin für einige Wochen ins benachbarte Klein Grenz.

Als siebenter Standort, der 2012 im Unterschied zum Vorjahr von keinem Paar wiederbesetzt wurde, ist noch Wolfsberg zu erwähnen, wo es 2011 erstmals ein nicht brütendes Storchennest gegeben hatte. Nur für wenige Tage hielten sich dort im Mai Störche auf.

Auf der „Haben“-Seite standen drei Wiederbesetzungen: Das Mastnest in Niendorf bei Papendorf war 2010 nach vielen Jahren erstmals wieder besetzt worden, im Vorjahr dagegen verwaist geblieben. 2012 traf dort am 28. April ein Paar ein, das auch mit der Brut begann. Die beiden geschlüpften Jungstörche fielen jedoch leider dem Starkregen am 24./25. Juni zum Opfer. Das Schornsteinnest in Vorder Bollhagen war zuletzt 2008 besetzt gewesen. Hier begann ein erst Ende April eingetroffenes Paar noch sehr spät mit einer Brut, die jedoch nach rund fünf Wochen scheiterte. Ob Nachwuchs geschlüpft war, ließ sich leider nicht feststellen. Ebenfalls vier Jahre musste Rosenhagen auf ein Storchennest warten. Ab dem 3. Mai etablierte sich dort ein unberingtes Paar, das allerdings nicht mehr mit dem Brutgeschäft begann.

Wie in jedem Jahr gab es auch 2012 wieder Horstkämpfe, die überwiegend glimpflich ausgingen, in einigen Fällen jedoch auch negative Folgen hatten. Außer den bereits geschilderten Auseinandersetzungen um die Horste in Vogtshagen und Kritzmow ist hier auch der Standort Kirch Mulrow zu nennen. Hier hatte sich am 21. April ein Horstpaar zusammengefunden, das wenige Tage darauf auch mit dem Brutgeschäft begann. Am 29. April kam es jedoch zur Attacke eines Fremdstorchs, in dessen Folge die beiden bereits gelegten Eier abgeworfen wurden. Die Anwohner, die das Geschehen rund um das Storchennest sehr genau beobachteten,

vermuten anhand der An- und Abflugsrichtung, dass einer der Brutstörche vom benachbarten Horst in Moitin der „Übeltäter“ gewesen ist. Diese Einschätzung ist durchaus plausibel, denn in ähnlicher Weise wurden in den Vorjahren bereits ansiedlungswillige Storchepaare in den Nachbarorten Danneborth und Neu Karin dauerhaft vertrieben. Es könnte sein, dass das (leider unberingte) Moitiner Männchen ein sehr großes Revier für sich in Anspruch nimmt. In Kirch Mulsow blieb das Paar zwar, ein Nachgelege wurde jedoch nicht getätigt. Noch etwas undurchsichtiger gestaltete sich die Anfangsphase der Storchensaison am Horst Schmadebeck II. Hier war das Paar am 5. April komplett und begann wenige Tage später auch mit der Brut. Dann folgten jedoch ab Mitte April wiederholte Angriffe auf das Nest, die letzten Endes zum Eiabwurf und zur Brutaufgabe führten. Direkt am Nest wurde ein Seeadler beobachtet – vielleicht der gleiche, der im Vorjahr auf freiem Feld einen berिंगten Jungstorch vom Horst Schmadebeck I geschlagen hatte. Ob dies die Ursache für die Brutaufgabe war oder aber ebenfalls beobachtete Angriffe anderer Weißstörche, ist ebenso wenig geklärt wie die Frage, ob es anschließend noch einen Wechsel in der Besetzung dieses Horstes gegeben hat.

Dramatisches spielte sich in Klingendorf ab. Nach mehreren vorangegangenen Wechseln etablierte sich zunächst Mitte April das Paar des Vorjahres – sie (von Familie Hagemeyer „Lisa“ genannt) beringt DEW 5X443, er („Hansi“) unberingt, beide sehr vertraut mit den Anwohnern. Bereits nach wenigen Tagen zeigte sich das Männchen ausgesprochen apathisch. Hilfe von außen war in dieser Situation nicht möglich, denn „Hansi“ verließ das Nest praktisch gar nicht mehr. In der Nacht vom 26. auf den 27. April verendete das männliche Tier im Nest, was von den sehr aufmerksamen Anwohnern am nächsten Tag umgehend weitergemeldet wurde. Das Weibchen saß offenbar bereits auf Eiern, gleichzeitig zeigte ein fremder Storch großes Interesse. In dieser Situation halfen dankenswerter Weise die Freiwilligen Feuerwehren aus Reez und Kavelstorf. Es folgt eine kurze Chronik des Einsatzes:

- 20.00 Uhr: Die Feuerwehr birgt den toten Altstorch; im Nest werden drei (mit großer Wahrscheinlichkeit unbefruchtete) Eier gefunden; das Weibchen hatte bei Annäherung des Feuerwehrmannes den Horst verlassen
- 20.05 Uhr: Es landet das neue Männchen, das sogleich im Nest „aufräumt“. Ein erster Versuch des Weibchens, wieder im Nest zu landen, wird abgewehrt
- 20.28 Uhr: Beim zweiten Versuch wird das Weibchen auf das Nest gelassen. Es folgt sofort die erste Paarung beider Störche
- 20.32 Uhr: Ein weiterer Storch versucht im Nest zu landen, wird jedoch vom neuen Paar erfolgreich abgewehrt

Das neu zusammengesetzte Paar blieb bis in den August hinein dem Klingendorfer Nest treu, begann jedoch keine neue Brut. Die tierpathologische Untersuchung des auf 2,7 kg abgemagerten, verendeten Männchens ergab eine hochgradige Form von Aspergillose, einer vor allem bei nestjungen Weißstörchen verbreiteten Pilz-Erkrankung, die vor allem die Lunge betrifft.

In zwei weiteren Orten – Groß Bölkow und Dummerstorf – wurde das jeweilige Storchennest Ende April nur für wenige Tage von einem Paar besetzt. Danach blieb es dann wochenlang leer, ehe sich ab Mitte Juni doch noch dauerhafte Interessenten einfanden. Für eine Brut war es da schon deutlich zu spät, aber zumindest hielten die Störche den beiden Nestern bis in den August hinein die Treue. Hier bestehen für die kommende Storchensaison wohl die besten Chancen auf eine Wieder- bzw. Neuansiedlung. Gleiches gilt darüber hinaus am ehesten für die 2012 nur mit einem Einzelstorch besetzten Standorte in Vogtshagen, Kritzmow und Bröberow. Wischuer liegt aus „Storchensicht“ inzwischen sehr abgelegen, was die Aussichten wahrscheinlich schmälert.

In die Kategorie „Horstbesucher“ fällt eine Reihe weiterer Beobachtungen von Einzelstörchen und Storchepaaren. Die für die Wertung als Horstpaar erforderliche, zusammenhängende Zeitspanne von vier Wochen (vor dem 15. Juni) wurde allerdings in keinem Fall erreicht. In Barkvieren, wo 2011 ein einzelner Storch auf einem Baumstumpf mitten im Ort ohne Nisthil-

fe ein Nest errichtet hatte, traf vermutlich das gleiche Tier am 1. April ein. Zwei Wochen lang baute der Storch das Nest weiter aus und alles schien gut zu werden, als sich dann zur Freude der Dorfbewohner am 15. April noch ein zweiter Storch einfand. Das Glück hielt jedoch nur zwei Tage, dann verschwanden beide Störche und kehrten nicht zurück. Ob der etwas wagemutig erscheinende Nest-Neubau vom zweiten Storch (vermutlich dem Weibchen) nicht akzeptiert wurde oder ob es einen anderen Grund für die Nestaufgabe gab, ließ sich leider nicht klären. Eventuell hatte auch der Einzelstorch, der sich vom 5. bis zum 15. April im Nachbardorf Reppelin aufhielt, etwas gegen die Neuansiedlung einzuwenden. Zuvor hatte er sich tagelange, zum Teil blutige Kämpfe mit dem Wendfelder Storchpaar geliefert, bei dem er zwar ein Ei aus dem Nest befördern konnte, letztlich jedoch unterlegen blieb. Reppelin blieb leider abermals ohne Storchpaar, auch wenn wir einen neuen Nistmast aufstellen ließen und sich Ende April noch einmal kurzzeitig ein Storch dort niederließ. Anhand seiner Ringnummer (DEH HC587) konnte geklärt werden, dass er 2010 in der Prignitz beringt worden war. Erst zweijährig, besaß er 2012 noch nicht die nötige Brutreife. Später im Jahr wurde er noch mehrfach in seiner nordwestbrandenburgischen Heimat abgelesen. Weitere Horstbesucher, die sich zumindest einige Tage im gleichen Nest aufhielten, wurden in Hof Tatschow, Kambs, Rothbeck, Zeez und Ziesendorf gesichtet.

4. Bruterfolg

Im Landkreis Bad Doberan wurden 2012 73 Jungstörche flügge. Das ist gegenüber dem Vorjahr ein minimaler Zuwachs um einen Jungvogel. Bei 50 Horstpaaren errechnet sich daraus ein JZa-Wert von 1,46. Dieser Wert liegt knapp unter dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre (1,49) bzw. der letzten 17 Jahre seit der Kreisreform von 1995 (1,55).

Tabelle 4: Bruterfolg (JZa) im Vergleich MV/DBR

Jahr	JZa M-V	JZa DBR	Differenz
2003	1,63	1,10	- 0,53
2004	2,13	1,69	- 0,44
2005	1,33	1,20	- 0,13
2006	2,02	1,71	- 0,31
2007	2,01	1,87	- 0,14
2008	2,04	1,58	- 0,46
2009	1,54	1,24	- 0,30
2010	1,88	1,73	- 0,15
2011	1,89	1,33	- 0,56
2012	1,79	1,46	- 0,33
2003-2012	1,83	1,49	- 0,34

Wie immer in den letzten zehn Jahren, lag unser JZa-Wert (1,46) unter dem für das gesamte Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (1,79). Mit -0,33 war der Abstand ziemlich genau durchschnittlich. Unser JZa-Wert war im Vergleich aller zwölf ehemaligen Landkreise Mecklenburg-Vorpommerns am niedrigsten. Der Zehnjahresvergleich weist den Bruterfolg 2012 sowohl im Land als auch in unserer Betreuungsregion als knapp durchschnittlich aus.

Auch bei den übrigen Parametern, dem durchschnittlichen Bruterfolg pro erfolgreichem Brutpaar (JZm) und dem Anteil erfolgloser Horstpaare (HPo in %) nimmt der ehemalige Landkreis Bad Doberan 2012 landesweit den letzten Platz ein. Der JZm-Wert, der lediglich den Bruterfolg der Horstpaare mit Nachwuchs berücksichtigt, wird allgemein als guter Indikator

für das vorhandene Nahrungsangebot angesehen. Er lag für den ehemaligen Landkreis Bad Doberan 2012 bei 2,15 – dem drittniedrigsten Wert der letzten zehn Jahre. Anders als im „Ausreißerjahr“ 2011 dürfte das Nahrungsangebot überwiegend sehr knapp gewesen sein. Dazu passt auch die Tatsache, dass abermals kein einziges Paar vier oder mehr Jungstörche groß bekam.

Tabelle 5: Bruterfolg (JZm) im Vergleich MV/DBR

Jahr	JZm M-V	JZm DBR	Differenz
2003	2,27	2,12	- 0,15
2004	2,60	2,44	- 0,16
2005	2,26	2,08	- 0,18
2006	2,56	2,35	- 0,21
2007	2,68	2,42	- 0,26
2008	2,55	2,27	- 0,28
2009	2,26	2,18	- 0,08
2010	2,48	2,20	- 0,28
2011	2,57	2,57	- 0,00
2012	2,32	2,15	- 0,17
2003-2012	2,46	2,28	- 0,18

Aufgrund detaillierter Beobachtungen können wir auch für das Jahr 2012 wieder recht genaue Aussagen zum Bruterfolg, bezogen auf den Termin der Paarbildung (in der Regel gleichbedeutend mit dem Ankunftsdatum des zweiten Brutvogels) machen. Das Ergebnis ist in der folgenden Tabelle zusammengefasst (DBR + HRO, n = 51).

Tabelle 6: Bruterfolg und Paarbildungstermin

Paarbildungs-termin	HPm 2012	HPo 2012	JZG 2012	JZa (HPa) 2012	JZa (HPa) 2011	JZa (HPa) 2010	JZa (HPa) 2009	JZa (HPa) 2008	JZa (HPa) 2007
März	1	0	2	2,00 (1)	3,00 (4)	1,75 (16)	0,00 (1)	2,28 (18)	2,63 (19)
1.-5.4.	2	1	6	2,00 (3)	2,15 (13)	2,31 (13)	2,20 (20)	1,71 (17)	2,56 (12)
6.-10.4.	10	1	24	2,18 (11)	2,00 (4)	2,50 (4)	1,00 (3)	0,75 (4)	1,80 (5)
11.-15.4.	14	3	30	1,76 (17)	2,60 (5)	2,13 (8)	0,88 (8)	1,60 (5)	1,57 (7)
16.-20.4.	4	1	7	1,40 (5)	0,83 (6)	2,00 (4)	1,10 (9)	0,60 (5)	1,43 (7)
21.-25.4.	4	1	6	1,20 (5)	0,83 (12)	2,00 (4)	1,00 (4)	0,33 (3)	0,33 (3)
26.-30.4.	0	5	0	0,00 (5)	0,00 (3)	1,00 (4)	1,20 (5)	0,00 (3)	0,33 (3)
Mai	0	4	0	0,00 (4)	0,00 (9)	0,20 (5)	0,00 (8)	0,00 (1)	0,00 (1)

Besonders auffällig ist zunächst der ausgesprochen geringe Anteil der Weißstorchpaare, die früh, also bis zum 5. April fest zusammengefunden hatten. Seit 2007 waren es immer mindestens 17 Horste gewesen, die zu diesem Zeitpunkt bereits komplett besetzt waren – 2012 zählten wir lediglich vier! Die Masse der Jungstörche (54 von 75) wuchs dann auch in Nestern heran, in denen die Paarbildung zwischen dem 6. und dem 15. April stattgefunden hatte. Wie fast in jedem Jahr, ließ der Bruterfolg in den darauf folgenden Pentaden spürbar nach. Unter dem Strich gab es offenbar für alle Horstpaare, die rechtzeitig genug mit der Brut begonnen hatten, ein annähernd vergleichbares, mäßiges Nahrungsangebot. Negative Witterungseinflüsse (Starkregen 24./25. Juni) machten sich erst bei den Spätbruten bemerkbar. Die neun Paare, bei denen der zweite Partner erst nach dem 25. April eingetroffen war, blieben – wie schon 2008 und 2011 – ausnahmslos ohne Bruterfolg. Spätbruten haftet damit auch weiterhin ein

hohes Verlustrisiko an: seit 2007 zogen Störche im ehemaligen Landkreis Bad Doberan, die erst im Mai zusammengefunden hatten, in 28 Fällen zusammen genommen gerade einmal ein einziges Jungtier erfolgreich groß.

Der Bruterfolg wies 2012 auch innerhalb unseres Betreuungsgebietes deutliche Unterschiede auf. Während der Wert für das Amt Schwaan (5 Jungstörche bei 3 Horstpaaren, JZa: 1,67) aufgrund der geringen Fallzahl kaum Aussagewert besitzt, ist der Unterschied zwischen den beiden Altkreisen (in den Grenzen bis 1995) Rostock Land und Bad Doberan durchaus bemerkenswert. Im östlich gelegenen Rostock Land wurden bei 31 Horstpaaren insgesamt 50 Jungstörche groß (JZa: 1,61), während der westlich von Rostock gelegene Altkreis Bad Doberan deutlich schlechtere Werte hatte (18 Jungstörche/16 Horstpaare, JZa: 1,13). Mit großer Wahrscheinlichkeit spielt das Nahrungsangebot für diese auffallenden Unterschiede die entscheidende Rolle. Im jüngst vom Staatlichen Amt für Landwirtschaft und Umwelt Mittleres Mecklenburg (auch online) vorgelegten Managementplan für das FFH-Gebiet DE 1936-302 „Kleingewässerlandschaft südlich von Kröpelin“ gibt es auch eine relativ ausführliche Stellungnahme zu den fünf dort noch besetzten Weißstorch-Horststandorten bzw. -revieren (Schmadebeck I, Schmadebeck II, Rederank, Gerdshagen, Rosenhagen). *„Die Habitatqualität innerhalb des Betrachtungsraumes hat sich seit der [1998 vorgenommenen] Meldung erheblich verschlechtert. Diese Verschlechterung erfolgte insbesondere durch die Nutzungsintensivierung der Grünlandstandorte bzw. durch die Umnutzung in Acker, einhergehend mit der Optimierung der Flächenentwässerung. Ein Großteil der Grünlandflächen wird sehr intensiv genutzt. Entsprechend kommen auf diesen Flächen kaum Nahrungstiere des Weißstorchs vor. Diese Entwicklung setzte im Grunde genommen nicht erst seit der Meldung im Jahre 1998 ein, sondern bereits in den 60er und 70er Jahren. Die Auswirkungen, die sich im abnehmenden Bruterfolg des Weißstorchs und im Verwaisen langjährig genutzter Horststandorte bemerkbar machen, sind erst nach Jahren spürbar. Innerhalb der Verschneidungsfläche beträgt die Flächengröße der Grünlandflächen insgesamt nur noch etwa 144 ha. Es handelt sich überwiegend um Grünland auf Mineralstandorten bzw. stark entwässerter Niederungen.“* (S. 70). Das Fazit (S. 71) fällt entsprechend aus: *„Insbesondere der geringe Anteil von Feucht- und Nassgrünland bzw. die geringen Habitatgrößen tragen entscheidend dazu bei, dass der Erhaltungszustand der Weißstorchhabitate als ungünstig (C) bewertet werden muss. Auch der hohe Anteil intensiv genutzter Grünlandflächen begründet die insgesamt schlechte Bewertung der Art mit.“*

Sollten nicht schon bald Gegenmaßnahmen (die auch im Managementplan vorgeschlagen werden) greifen, dürfte sich der Rückgang des Weißstorchbestandes besonders im westlichen Teil unseres Untersuchungsgebietes weiter fortsetzen. Zum Vergleich: noch 1978 zählte Hans Zöllick hier 54 Horstpaare und es wurden 81 Jungstörche flügge.

Durchschnittlich fiel das Brutergebnis 2012 in den drei Rostocker Storchennestern aus: es wurden einmal vier und einmal zwei Jungstörche flügge. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass die Störche im Horst Rostock Zoo II (HPm4) mit Sicherheit auch das Nahrungsangebot im Zoo mit nutzten. Im Anhang findet sich eine Tabelle, in der für jeden einzelnen Standort der Bruterfolg der letzten sechs Jahre aufgelistet ist. Dabei sind auch bekannt gewordene Verluste von Küken vor dem Flüggewerden ergänzt worden.

5. Verluste

Zu den unangenehmen Chronistenpflichten gehört der Bericht über Todesfälle unter unseren Weißstörchen. Das wie bereits erwähnt an Aspergillose verendete Klingendorfer Männchen war in unserem Betreuungsgebiet der einzige Altstorch, der 2012 nachweisbar zu Tode kam. Erfreulicherweise gab es keine Meldungen über Jungstörche, die nach dem Flüggewerden ihr Leben verloren. Dagegen verendeten wieder mindestens 34 Jungstörche noch in ihren Nes-

tern. Relativ klar abgrenzbar dürfte in diesem Jahr die Gruppe der direkten „Witterungsoffer“ sein, vor allem, weil unsere Beringungstour zwei Tage nach dem großen Starkregenereignis am 24./25. Juni stattfand und wir uns daher in vielen Horsten einen guten Überblick verschaffen konnten. In diese Kategorie rechne ich: jeweils beide Jungstörche in Niendorf und Thelkow sowie je ein Storchenküken in den Horsten Moitin, Schmadebeck I, Gerdshagen, Gnewitz und Göldenitz bei Dummerstorf. Besonders tragisch war das Schicksal der beiden Jungstörche in Parkentin, die schon beringt waren und einen zumindest befriedigenden Ernährungszustand aufwiesen, als sie am 4. bzw. 8. Juli Opfer von heftigen Horstkämpfen wurden. Zumindest einer der beiden Jungstörche wies Hiebverletzungen am Kopf auf. Der Komplettausfall der aus drei Jungstörchen bestehenden Brut am Standort Schwaan I bereits Ende Mai lässt sich eigentlich nur durch eine Krankheit der Nestlinge erklären. In allen anderen Fällen dürfte der frühe Tod im Zusammenhang mit Nahrungsengpässen gestanden haben. Es waren davon fast durchweg Storchenküken im Alter von wenigen Tagen bis etwa drei Wochen betroffen. Derartige Abwürfe wurden registriert an den Horsten in: Wendfeld (2), Grammow (2), Schwaan II (1), Niekrenz (2), Satow (2), Bandelstorf (mindestens 1), Petschow (1), Parkentin (1), Claudorf (1), Rederank (1), Thulendorf (2), Berendshagen (1), Heiligenhagen (1) und Rostock-Biestow (1). Am Horst Pankelow I wurden wir Zeuge wie ein Altvogel ein noch sehr kleines Jungtier verschlang. Derartige Fälle von Kronismus werden nicht sehr oft beobachtet, sind jedoch wahrscheinlich sehr viel zahlreicher als bekannt.

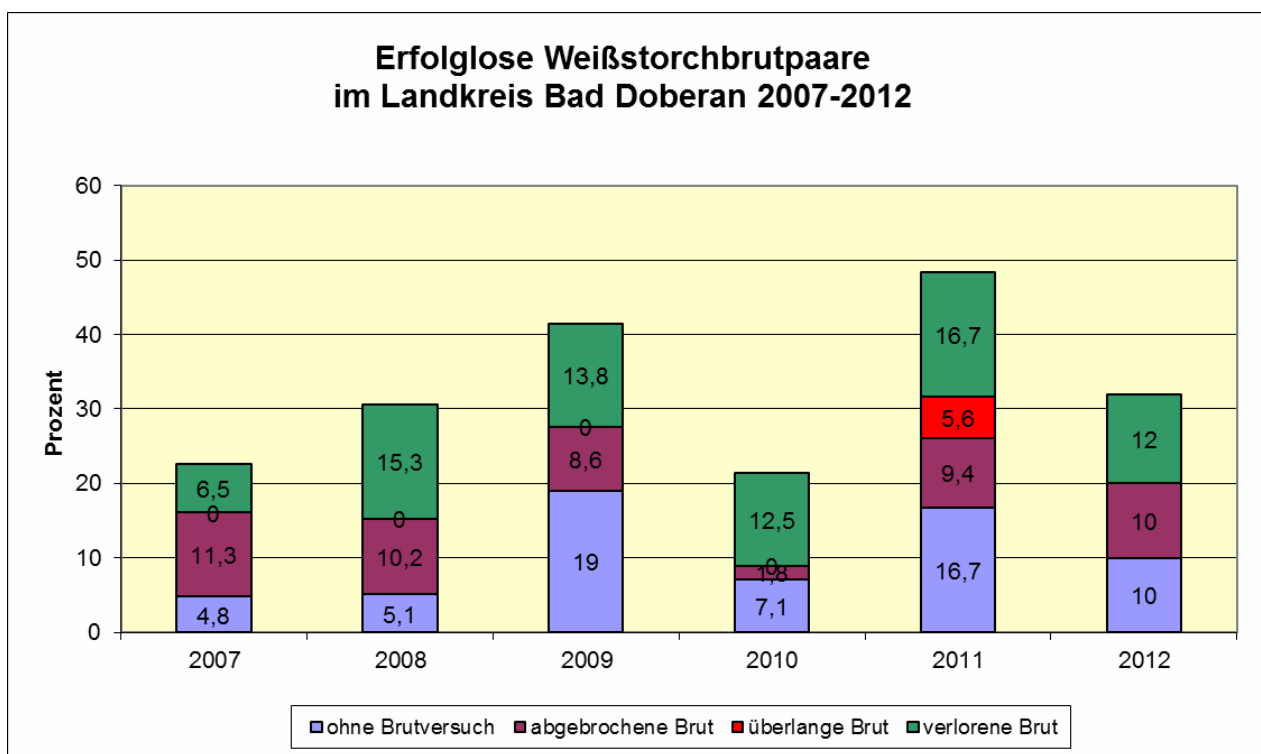


Abbildung 6

Wie bereits erwähnt, blieben 2012 im ehemaligen Landkreis Bad Doberan 16 von 50 Horstpaaren (HPo = 32 Prozent, nach 48,4 Prozent in 2011) ohne Bruterfolg. Die Abbildung 6 schlüsselt die Gründe für den ausgebliebenen Bruterfolg auf. Die einzelnen Werte des Jahres 2012 sind allesamt als in etwa durchschnittlich einzustufen. Fünf Paare (10 Prozent) unternahmen keinen Brutversuch, zumeist wohl wegen zu später Rückkehr und/oder fehlender Brutreife. Diese Einstufung betrifft die Paare in Detershagen, Rosenhagen, Groß Potrems I, Groß Lüsewitz und Neu Thulendorf. Ebenfalls in fünf Fällen kam es zum Abbruch der bereits begonnenen Brut. Ein toter Altvogel in Klingendorf, zwei von Fremdstörchen bzw. einem Seeadler gestörte Paare (in Kirch Mulsow bzw. Schmadebeck II) sowie zwei Brutaufgaben

ohne konkret erkennbaren Grund (Vorder Bollhagen und Nustrow) sind hier aufzuzählen. Komplette Brutverluste erlitten die sechs Paare (12 Prozent) an den Standorten Schwaan I (vermutlich Erkrankung der Jungstörche), Niendorf und Thelkow (Starkregen), Parkentin (Fremdstörche) sowie Petschow und Bandelstorf (Grund nicht erkennbar). Das überlange Bebrüten tauber Eier war in diesem Jahr nirgends feststellbar.

6. Wiederfunde beringter Weißstörche in und aus unserer Region

Im vergangenen Jahr waren erstmals neun unserer Brutstörche Ringträger. Der Großteil kehrte 2012 in unser Betreuungsgebiet zurück:

- Hiddensee KA 3528, 18 Jahre alt, Weibchen, seit 2008 Brutvogel in Wendfeld
- Hiddensee I 453, 12 Jahre alt, Männchen, seit 2011 Brutvogel in Stäbelow
- DEH H2189, 8 Jahre alt, Männchen, seit 2011 Brutvogel in Hohen Schwarfs
- DEH H2919, 8 Jahre alt, Männchen, seit 2010 Brutvogel in Petschow
- DEH H3107, 8 Jahre alt, Männchen, 2011 Brutvogel in Kritzmow, 2012 Rostock Zoo
- DEW 5X443, 4 Jahre alt, Weibchen, seit 2011 Brutvogel in Klingendorf
- DEH HC981, 2010 adult beringt, Weibchen, seit 2010 Brutvogel in Bröbberow

Dagegen entschied sich die im Vorjahr in Petschow erfolglose Brutstörchin DEH H7287 für einen Umzug in das 55 Kilometer nordöstlich gelegene Duvendiek/NVP, wo sie zwei Jungstörche erfolgreich groß zog. Somit war DEH H1583, zwischen 2009 und 2011 männlicher Brutvogel in Tessin, der einzige Altstorch, der 2012 nicht zurückkehrte und als verschollen gelten muss. Weitere, neue Ringträger konnten 2012 unter den Brutvögeln unserer Region nicht entdeckt werden.

Dagegen gelang es, zwei bereits 1996 bzw. 1997 in Rostock beringte Störche erstmals als in Nachbarlandkreisen abzulesen:

- Hiddensee D 127: 15 Jahre alt, Brutvogel in Jürgenshagen Ausbau/GÜ
- Hiddensee BA002753: 16 Jahre alt, Brutvogel in Marlow Vogelpark/NVP

Einen erneuten Anstieg gab es bei den Rückmeldungen der 256 seit 2007 im alten Landkreis Bad Doberan bzw. in der Hansestadt Rostock beringten Störche. 2012 wurden abgelesen:

- DEH H5530 (2007, Rostock Zoo I) unternahm erstmals einen – erfolglosen – Brutversuch im Spreewald
- DEH H8953 (2009, Albertsdorf) wurde im Juni in Niedersachsen und im Juli in Fienstorf abgelesen
- DEH H8958 (2009, Thulendorf) kämpfte im April vergeblich um den Horst Vogtshagen, verpaarte sich dann im Vogelpark Marlow, blieb allerdings trotz Nestbau noch ohne Brutversuch und wurde dann Anfang September in Israel abgelesen
- DEH H8960 (2009, Wendfeld) wurde Anfang August in einem kleineren Nichtbrütertrupp bei Marlow abgelesen
- DEH H8982 (2009, Moitin) wurde Anfang September mit Beinverletzung in Israel abgelesen
- DEH H9015 (2009, Neu Thulendorf) wurde Anfang August in einem kleineren Nichtbrütertrupp bei Marlow abgelesen
- DEH HC805 (2010, Rostock-Biestow) wurde Anfang August in einem kleineren Nichtbrütertrupp bei Marlow abgelesen
- DEH HE 648 (2011, Stäbelow) wurde Anfang August in der Slowakei abgelesen
- DEH HH741 (2012, Volkenshagen) wurde Anfang September in Israel abgelesen

Die 2008 wieder aufgenommene Beringung von Jungstörchen im (alten) Landkreis Bad Doberan und in der Hansestadt Rostock konnte auch 2012 dank der Unterstützung des Kreisbauernverbandes Bad Doberan e. V. sowie des Bauernverbandes Bützow e. V. fortgesetzt werden. Am 27. Juni wurden in 25 Nestern insgesamt 57 Jungstörche beringt – 51 im Landkreis Bad Doberan und sechs in der Hansestadt Rostock. An folgenden Standorten konnte beringt werden: Albertsdorf, Bentwisch, Cammin, Clausdorf, Fienstorf, Gnewitz, Göldenitz, Heiligenhagen, Hohen Schwarfs, Lieblingshof, Liepen, Moitin, Niekrenz, Pankelow I, Pankelow

II, Parkentin, Satow, Schmadebeck I, Schwaan II, Stäbelow, Thulendorf, Volkenshagen, Zarnewanz, Rostock Zoo II und Rostock-Biestow. Im Nachbar-Altkreis Ribnitz-Damgarten erhielten 2012 33 Jungstörche einen ELSA-Ring.

Aufgrund der traditionell guten Zusammenarbeit mit dem Zoo Rostock konnte auch in diesem Jahr wieder mehreren hilfsbedürftigen Störchen nachhaltig geholfen werden. Sie stammten in diesem Jahr aus Dudendorf/NVP (4 Jungstörche, die ausgehorstet wurden, nachdem ein Alstorch mit schwerer Flügelverletzung ausgefallen war). Zwei weitere stammten aus dem Baumhorst Rostock Zoo II. Sie alle erhielten Ringe der Beringungszentrale Hiddensee und wurden am 9. August bei Jürgenshagen/GÜ ausgewildert. Leider verunglückte einer der aus Dudendorf stammenden Störche wenige Tage später tödlich, vermutlich aufgrund einer Kollision mit einem Kraftfahrzeug.

7. Sonstiges

In Fortsetzung langjähriger, bewährter Zusammenarbeit erneuerte unser Partner im Storchenschutz, der Energieversorger E.ON edis, die abgekippte Nisthilfe in Hohen Luckow und stellte auf unseren Wunsch hin in Reppelin einen neuen Mast samt Nisthilfe auf. Für den Winter 2012/13 sind Sanierungen der Masten bzw. Nisthilfen in Gerdshagen, Moitin und Satow sowie Neuaufstellungen in Neu Wendorf, Kassow und Göldenitz bei Schwaan vorgesehen.

Verwendete Abkürzungen:

HE: Horst mit Einzelstorch: vor 15.6. für mindestens 4 Wochen von einem Einzelstorch besetzt

HPa: Horstpaar: Horst vor dem 15.6. für mindestens 4 Wochen von einem Paar besetzt

HPm: Horstpaar mit Jungstörchen

HPm(x)+(y): Horstpaar mit (x) ausgeflogenen und (y) abgeworfenen Jungstörchen

HPo: Horstpaar ohne Jungstörche

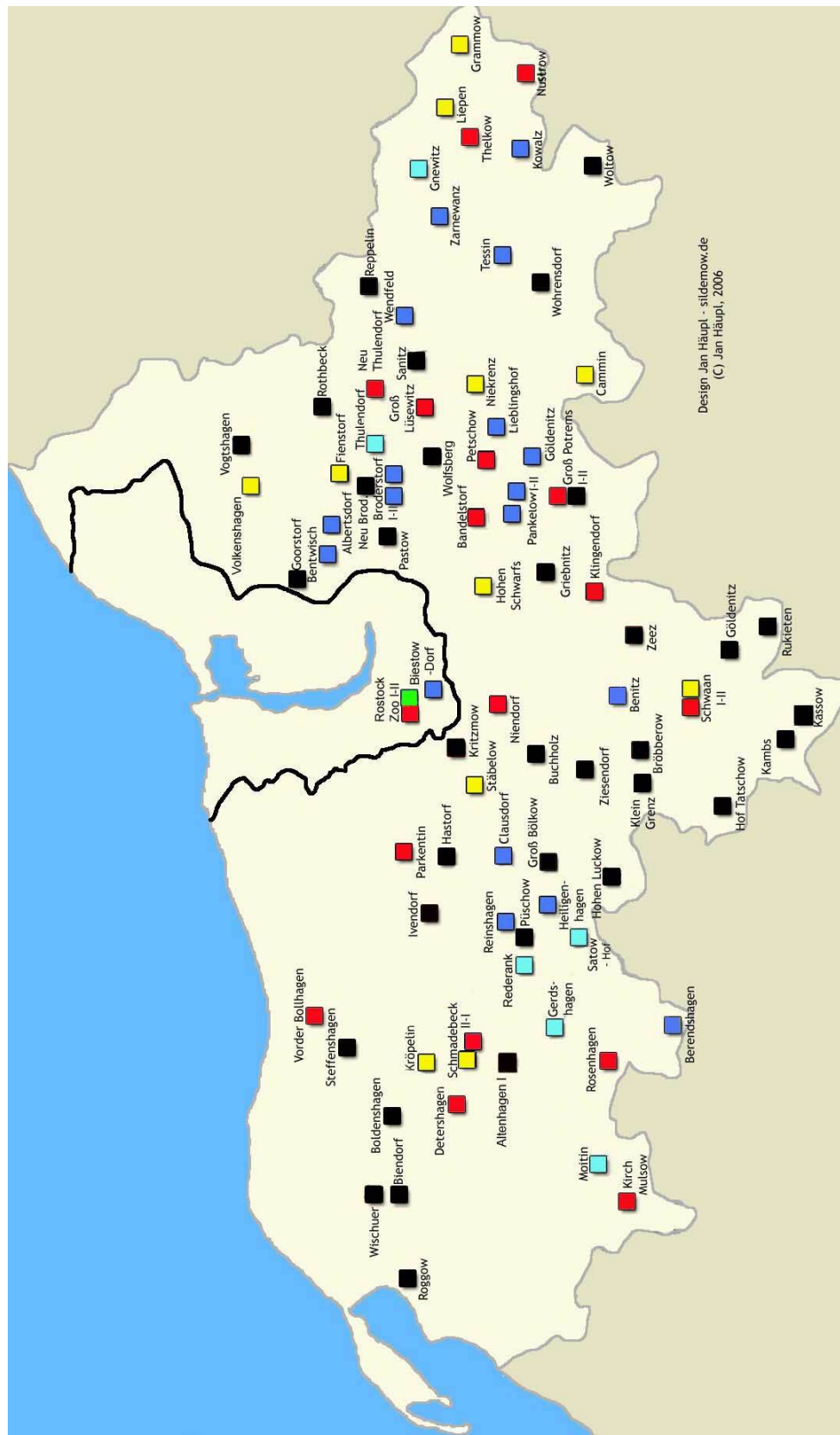
Hu: Horst unbesetzt

JZG: Jungenzahl gesamt

JZa: Durchschnittliche Jungenzahl aller Brutpaare

JZm: Durchschnittliche Jungenzahl aller erfolgreichen Brutpaare (mindestens ein Jungstorch)

Bruterfolgskarte DBR/HRO 2012



Grün: 4 flügel Jungstörche, gelb: 3 flügel Jungstörche; mittelblau: 2 flügel Jungstörche; hellblau: 1 flügel Jungstorch; rot: Horstpaar ohne Bruterfolg; schwarz: 2012 kein Storchpaar anwesend

Anhang: Horstbezogene Statistik des Weißstorch-Bruterfolgs (ehemaliger Landkreis Bad Doberan/Hansestadt Rostock) 2007 bis 2012

Ort/Horst	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2007-2012
Albertsdorf	HPm3	HPm2+3	HPm3	HPm3	HPo	HPm2	13 juv.
Altenhagen I	Hu	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu	0
Bandelstorf	HPm3	HPm2	HPm3	HPm1	HPm3+1	HPo+1	12
Barkvieren	-	-	-	-	HE	Hu	0
Benitz	HPm2+3	HPm2	HPo	HPm3+1	HPo+2	HPm2	9
Bentwisch	HPo+3	HPm3	HPo	HPm2	HPo	HPm2	7
Berendshagen	HPm2+1	HPo	HPm2	HPm2+1	HPm3+1	HPm2+1	11
Biendorf	HPo	HPo+3	HPm3	HE	Hu	Hu	3
Boldenshagen Ausb.	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu	0
Bröbberow	HPm2+1	HPo+3	HPo+1	HPm3+1	HPo	HE	5
Broderstorf I	HPm4	HPm1	HPm2	HPm2	HPo	HPm2	11
Broderstorf II	HPm3	HPo	HPm1+1	HPm2	HPo+1	HPm2	8
Cammin	HPm3+1	HPm3	HPm3	HPm2	HPm3	HPm3	17
Clausdorf	HPm2+1	HPm1+2	HPm3+1	HPo	HPm2+2	HPm2+1	10
Detershagen	HPo	HPm4	HPo	HPm1+2	HPo	HPo	5
Fienstorf	HPm2+1	HPm3	HPm2+1	HPm3	HPm3+1	HPm3	16
Gerdshagen	HPm1+2	HPm2	HE	HPo	HPo+2	HPm1+1	4
Gnewitz	HPm2	HPm3+2	HPm2	HPm3	HPm2+1	HPm1+1	13
Göldenitz/Schwaan	HPm2	HPm2+1	HPo	HE	Hu	Hu	4
Göldenitz/Dumm.	HPm2	HPo	HPm1	HPm1+1	HPm2+2	HPm2+1	8
Goorstorf	HPo	HE	Hu	Hu	Hu	Hu	0
Grammow	HPm4	HPm3	HPm2+2	HPo+2	HPm3+1	HPm3+2	15
Griebnitz	HPm2	HPm1	HPo	HE	Hu	Hu	3
Groß Bölkow	Hu	HE	HPo	HPm2+1	Hu	Hu	2
Groß Lüsewitz	HPm3+1	HPm3	HPo	HPo	HPo	HPo	6
Groß Potrems I	HPm3	HPm2	HPo+2	HPm1+2	HPo	HPo	6
Groß Potrems II	Hu	Hu	HE	Hu	Hu	Hu	0
Hastorf	Hu	HE	Hu	Hu	Hu	Hu	0
Heiligenhagen	HPo+3	HPm2	HPo	HPm2	HPo+4	HPm2+1	6
Hof Tatschow	Hu	Hu	Hu	HPo+3	Hu	Hu	0
Hohen Luckow	HPm2	HPm2	HPo+1	HPm3+1	HPo	Hu	7
Hohen Schwarfs	HPm2	HPm3	HPm2+1	HPm2+1	HPm2+3	HPm3	14
Ivendorf	HPm3	HPo+2	Hu	Hu	Hu	Hu	3
Kambs	Hu	Hu	HPo	Hu	Hu	Hu	0
Kassow	Hu	HPo	HE	Hu	Hu	Hu	0
Kirch Mulsow	HPo+1	HE	HPo	HPm1	HPo	HPo	1
Klein Grenz	HE	Hu	HPo+1	Hu	Hu	Hu	0
Klingendorf	HPo	Hu	HPo	HPm2+2	HPm2	HPo	4
Kowalz	HPm1	HPm2+2	HPm2	HPo+1	HPm3	HPm2	10
Kritzow	Hu	HPo	HPo	Hu	HPo	HE	0
Kröpelin	HPm3	HPm3	HPo+4	HPm3	HPm2+1	HPm3	14
Lieblingshof	HPm3	HPm1	HPm2	HPm2	HPo	HPm2	10
Liepen	HPm2	HPm3	HPm2	HPm3	HPm3+1	HPm3	16
Moitin	HPm2	HPm3	HPm2+1	HPm2+1	HPo	HPm1+1	10

Neu Broderstorf	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu	0
Neu Thulendorf	HPm1+1	HPm2+1	HPm2	HPo+1	HPo	HPo	5
Niekrenz I	HPm3	HPm2	HPm3	HPm2	HPm1+3	HPm3+2	14
Niekrenz II	-	-	-	HE	HE	Hu	0
Niendorf	Hu	Hu	Hu	HPm1	Hu	HPo+2	1
Nustrow	HPm2+1	HPm3	HPo	HPm1+2	HPo	HPo	6
Pankelow I	HPm3	HPo	HPm2	HPo	HPo	HPm2+1	7
Pankelow II	-	-	-	HPm3	HPm3	HPm2	8
Parkentin	HPm1+1	HPm1+1	HPm1+2	HPo	HPo+1	HPo+3	3
Petschow	HPm3	HPm3	HPo	HPm2	HPo+2	HPo+1	8
Rederank	HPm1	HPm2+2	HPm2+1	HPo+1	HPm3+2	HPm1+1	9
Reinshagen	HPm2	HPm3	HPm2	HPm3	HPo+1	HPm2	12
Reppelin	HPo	Hu	Hu	Hu	Hu	Hu	0
Roggow	HPm3+1	HPo	HPo	Hu	Hu	Hu	0
Rosenhagen	HPo	HPo	Hu	Hu	Hu	HPo	0
Rukieten	HPm2	HPm3+1	HPm2+1	HE	Hu	Hu	7
Satow Hof	HPm4	HPm3	HPm2+2	HPm3+1	HPm2	HPm1+2	15
Schmadebeck I	HPm4+1	HPo+2	HE	HPm3+1	HPm2	HPm3+1	12
Schmadebeck II	HPm3	HPo	HPm3+1	HPm2	HPm3	HPo	11
Schwaan I	HPm2	HPm1+2	HPm3	HPm3+1	HPo+2	HPo+3	9
Schwaan II	HPm3	HPm3	HPm3	HPm3	HPm3	HPm3+1	18
Stäbelow	HPm3	HPo+2	HPm3	HPm3	HPm3	HPm3	15
Tessin	HE	HPm1	HPm1+1	HPo	HPm3	HPm2	7
Thelkow	HPm2	HPo+2	HPo	HPm1	HPo	HPo+2	3
Thulendorf	HPm3	HPm2	HPm2+2	HPm2+2	HPm1+2	HPm1+2	11
Vogtshagen	HPo+3	Hu	HPm1	HPm2	HPm2+1	HE	5
Volkenshagen	?	?	HPo	HPm3	HPm3	HPm3	9
Vorder Bollhagen	HPo	HPo	Hu	Hu	Hu	HPo	0
Wendfeld	HPo	HPm3+2	HPm3	HPm2	HPm4+1	HPm2+2	14
Wischuer	HPm3+1	HPm2	HPo	HPm2+1	HPm3	HE	10
Wolfsberg	Hu	Hu	Hu	Hu	HPo	Hu	0
Zarnewanz	HPm1	HPm1	HPo	HPm2+2	HPm3	HPm2	9
Zeez	HPm2+1	HPm2+1	HPm1	HPm3	HPo	Hu	8
Ziesendorf	HPm2+3	HPo+3	HPo	HPo	Hu	Hu	2
Biestow Dorf (HRO)	HPm2	HPm2	HPm2	HPm4+1	HPm2	HPm2+1	14
Rostock Zoo I	HPm3+1	HPm2	HPm3+1	HPm3+1	HPm3	HPo	14
Rostock Zoo II	HPm3	HPm3	HPm2+1	HPm4	HPm2	HPm4	18

Anmerkung: HP = Horstpaar mit x ausgeflogenen (+ y bekannten toten) Jungstörchen; HPo = Horstpaar ohne Bruterfolg, HE = Einzelstorch, Hu = Horst unbesetzt